

Der Bote vom Remsthal.

Amts- und Intelligenz-Platt

für die

Oberamts-Bezirk Gmünd & Welzheim.

Erscheint Montag, Mittwoch u. Samstag; kostet vierteljährig 24 kr. u. Inserations-Gebühr die Zeile 1 1/2 kr.

Nro. 42.

Mittwoch den 8. April

1846.

Ämtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

G m ü n d.

(Gesundene Gegenstände.)

Bei der unterzeichneten Stelle sind folgende Gegenstände als gefunden hinterlegt, welche von den rechtmäßigen Eigenthümern binnen der unersetzlichen Frist von 30 Tagen abverlangt werden müssen, widrigenfalls dieselben den Finanzämtern zuerkannt werden, und zwar: 2 Stücke neusilberne Caffee-Löffel, 1 Paar Belzhandschuhe für Kinder, 1 Perlenbeutel mit mössingnem Schloß und 57 kr. 1 Pf. Münze und 1 Tabackspfeife, Augenkopf mit neusilbernem Beschlag und dergleichen Kette.

Den 7. April 1846.

Stadtschultheißen-Amt.
Steinhäuser.

L i n d a c h.

(Gebäude- u. Liegenschafts-Verkauf.)

Die in der Gantmasse des Jakob Wegner, Tagelöhners dahier, vorhandene Liegenschaft, bestehend in: einem zweistöckigen Wohnhaus und Scheuer unter einem Dach;

2 1/2 Rth. Garten beim Haus;
1 1/8 Mrg. 9 Rth. Wiesen,
1 3/8 " 16 " Acker,

wird am

Dienstag den 14. April d. J.,
Nachmittags 1 Uhr,

auf hiesigem Rathhaus verkauft, wozu man die Kaufsliebhaber mit dem Bemerkten einladet, daß Auswärtige sich mit Prädikats- und

Vermögens-Zeugnissen zu versehen haben.

Den 30. März 1846.

Schultheiß Böhner.

B r e e c h,
bei Pfahlbronn.

(Feiles Bauerngut.)

Aus Gottfried Schramm's Gantmasse kommen die neulich schon feilgebotenen gegen 20 Mrg. Feld-Güter sammt Wohnhaus, Scheuer, Bachhaus, welche um 2,500 fl. angekauft sind, nach — bei der Gant-Liquidation gefasstem Beschlusse der Gläubiger, am Ofterdienstag den 14. April, Nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathhaus zu Pfahlbronn unter billigen Bedingungen **letzmal**s zur Versteigerung, zu welcher Kaufslustige hiemit eingeladen sind.

Am 4. April 1846.

Gemeinderath.

Aus Auftrag:

Schultheiß Bock.

M a n n h o l z,

Gemeinde Pfahlbronn.

(2ter Verkauf eines Bauern-Guts.)

Für des Christian Holzmann, gen. Schwarz-Christ, 55 Mrg. Acker, Wiesen, Garten u. Wald sammt Haus, Scheuer und Bachhaus, welche im Weg der Hilfs-Vollstreckung feilgeboten, sind bis jetzt 6,100 fl. erlöst. Es findet nun am

Mittwoch den 15. April,

Nachmittags 3 Uhr,

bei Wirth Anwalt Rothdurft in Bred die 2te Verkaufs-Verhandlung statt, was hiemit zur Kenntniß der etwaigen Kaufs-Liebhaber kommt.

Den 4. April 1846.

Gemeinderath.

Vorstand Bock.

B a r t e n b a c h.

(Eichen-Verkauf.)

Am Montag den 13. April,

Vormittags 9 Uhr,

werden in den Waldungen bei Bartenbach

—: 150 Stück Eichen von allen Gattungen und zu den verschiedensten Zwecken brauchbar, namentlich viele u. schöne Schwell-Eichen, im Aufstreich verkauft. Der Sammelplatz ist der Bartenbacher Bürgerwald von Göppingen nach Hohenstaufen.

W a l d s t e t t e n.

(Geld auszuleihen.)

Der Unterzeichnete hat bis 1. Juni d. J. gegen 2fache Versicherung 250 — 300 fl. Pflugschaftsgelder auszuleihen.

Pfleger:

Gemeindepfleger Herkommer.

M u l f i n g e n.

(Geld auszuleihen.)

Unterzeichneter hat sogleich 200 fl. und bis Johanni 400 fl. Pflugschaftsgelder gegen gesetzliche Versicherung und 4 1/2 pCt. Verzinsung zum Ausleihen parat.

Den 4. April 1846.

Joh. Beiswenger.

Vermischte Anzeigen.

G m ü n d.

(Anzeige und Empfehlung.)
Ich erlaube mir hiemit anzuzeigen, daß ich unter Heutigem mein Specerei-Geschäft eröffnet habe, und empfehle alle in dieses Fach einschlagende Artikel zur gefälligen Abnahme.
Den 7. April 1846.

C. F. Stadlinger,
in der hintern Schmidgasse.

G m ü n d.

(A u f r u f.)

Dem Unterzeichneten wurden vom 31. März bis auf den 1. April auf seiner hintern Stadt-Wiese 6 Obstbäume gänzlich abgebrochen und 2 Stück umgerissen. Wer mir diesen frevelhaften Vuben und Baumschinder entdeckt, erhält gegen Verschweigung seines Namens eine Belohnung von zwei Kronenthalern
Hahnenwirth Pfisterer.

G m ü n d.

Alle, sowohl von hier, als auswärts, welche für erhaltene Medikamenten noch an mich schulden, ersuche ich hiemit um baldige Bezahlung, mit dem Bemerkten, daß sie bei längerem Zögern die hiedurch für sie entstehenden Unannehmlichkeiten sich selbst zuzuschreiben hätten.

Den 8. April 1846.

C. F. Jäger, Apotheker.

G m ü n d.

Mein im Marktgäßchen gelegenes Haus No. 595. bin ich gesonnen zu verkaufen. Kaufsliebhaber wollen sich an mich wenden.
Den 8. April 1846.

C. F. Jäger.

G m ü n d.

Hopfensechser, aus der Spalter Gegend, können zu billigem Preis bestellt werden bei
G. Weckler.

G m ü n d.

Alten guten Kirschengeist empfiehlt zu gefälliger Abnahme
Conditor Mauer.

G m ü n d.

Es ist ein guter gegossener Ofen und ein Blasbalg zu verkaufen. Wo? sagt
die Redaktion.

G m ü n d.

Einen kleinen schon gebrauchten Ofen, welchen man im Zimmer feuern kann, sucht zu kaufen —
Wer? sagt
die Redaktion.

G a i l d o r f.

(Lehrlings-Gesuch.)

Unter billigen Bedingungen nehme ich einen jungen Menschen, der die Messerschmid-Profession zu erlernen wünscht, in die Lehre.
Messerschmid Frau.

G m ü n d.

Am letzten Sonntag blieb ein

Regenschirm in der hiesigen Pfarrkirche stehen. Der redliche Finder wird gebeten, denselben abzugeben bei
der Redaktion.

G m ü n d.

Verflorenen Sonntag wurde in der hiesigen Stadtpfarrkirche ein Regenschirm gefunden. Der rechtmäßige Eigentümer kann ihn gegen Einrückungs-Gebühr abholen bei
Josef Pfisterer,
Bäcker in der Waldstetter-Gasse.

W u s t e n r i e t h.

(T a n z - M u s i k.)

Am nächsten Ostermontag halte ich Tanz-Musik und lade hiezu höflichst ein.

A b e l e,
Wirth zum Schöpfle.

G m ü n d.

(W a r n u n g.)

Es kommt häufig vor, daß Tagelöhner Hopfensechser zum Kaufe anbieten, die sie nicht auf rechtmäßige Weise erhalten haben. — Da sowohl der Käufer als Verkäufer nach den bestehenden Gesetzen strafbar sind, so warnen wir alle diejenigen, die Hopfensechser kaufen, solche nicht Tagelöhnern, sondern den Plantagen-Besitzern abzunehmen, indem sie sich sonst Unannehmlichkeiten aussetzen könnten.

Mehrere Plantagen-Besitzer.

Die gefährlichen Bräute.

(Fortsetzung.)

Nachdem ich mit Junghäneln dessen ziemlich weitläufige Besitzung durchwandelt und über die schöne Lage, den fruchtbaren Boden und sorgfältige Bebauung die gebührende Anerkennung ausgesprochen hatte, kehrten wir, da der Tag sich zu neigen begann, nach dem Herrenhause zurück, wo wir die Abendtisch bereitet fanden.

Die jungen Damen waren wieder abwesend. Der Himmel mochte wissen, wo Nimrod wieder jagte, Dieffenbach Arm und Beine abschneid und Ofen naturhistorische Untersuchungen anstellte.

Auf Ofen war ich in der That begierig und ich muß gestehen, daß ich mich ein wenig nach dem schönen Mädchen sehnte. Bei ihr hatte man wenigstens Ruhe und brauchte keine Furcht zu hegen, daß sie sich an meiner leiblichen Person vergreife; ich war ja kein

Käfer, kein Schmetterling, keine Tarantel, wonach das Gelüft ihres Herzens stand.

Dem Amts-rath schien es unangenehm, daß seine Töchter nicht anwesend waren; er mochte diese Vernachlässigung, ja die Geringschätzung, mit der man meine werthe Person behandelte, fühlen. Er war nach Kräften bemüht, die schönen Kinder bei mir zu entschuldigen.

„Sie dürfen das meinen Willfängen nicht übel nehmen,“ sprach er, „die Mädchen, ich muß es zu meinem Leidwesen gestehen, sind sich selbst überlassen, in völliger Ungebundenheit aufgewachsen und haben bei ihren sonderbaren Neigungen keine Ahnung von dem, was man gesellschaftliche Rücksichten und höhere Convenenzen nennt, ich sehe wohl, daß das nicht länger so fortgehen kann, die Kinder verwildern mir sonst total und ich werde sie von nun an mit Ernst vornehmen. Sie haben mich alle drei herzlich lieb; ich kann mir in dieser Hinsicht keine bessern Kinder wünschen. Darum

gilt auch mein Wort und meine Bitten, und darum auch gebe ich die Hoffnung durchaus nicht auf, sie der Gesellschaft zugänglicher zu machen. Es ist mir im Ganzen genommen, immer lieber, daß sie ungebunden auf dem Lande aufgewachsen und sich vor dem Gifte des städtischen Lebens völlig frei erhalten haben, als daß sie Salondamen geworden wären, wo die Natürlichkeit nicht selten in der Afterkultur untergeht und der Spiegel der Seele und des reinen Herzens nur zu oft getrübt wird.“ —

Ich habe lange nicht einen Vater gesehen, der so wie Junghänel in seine Töchter verliebt gewesen wäre. Er sprach noch ein Langes und Breites, theils zur Entschuldigung der sonderbaren Eigenheiten der Mädchen, theils um ihre Vorzüge in ein helleres Licht zu stellen.

Wir war's im Grunde recht lieb, daß Louise und Emilie nicht zum Abendessen kamen, die Mahlzeit wäre mir gewiß wieder verbittert worden.

Der Amtsrath trat an das Fenster, und nachdem er in den immer dunkler werdenden Abend hinausgeschaut hatte, sprach er: „Wir können nicht länger warten; der Himmel mag wissen, wo die Mädchen sich wieder herumtreiben. Nehmen wir Platz.“

Wir setzten uns und begannen unser Mahl. Die Motion durch Berg und Thal hatte mich wirklich recht hungrig gemacht. Gleichwohl störte die Rück Erinnerung an den abgenommenen Arm des Bauern Arnold von Zeit zu Zeit meinen Appetit.

Wir konnten ungefähr ein Viertelstündchen gestafelt haben, Herr Junghänel hatte bereits Licht bringen lassen, als sich die Thür aufthat und der langerwartete Oken hereintrat.

Ich stand abermal auf, machte meine Verbeugung und meine Bewunderung des schönen Mädchens ging bald in Entzücken über.

Ja, dieser Oken, die himmlische Ernestine, das war mein Mann. Eben so reizend wie die Schwes tern, aber sanft, liebenswürdig im höchsten Grade. Sie rannte nicht wie Nimrod und Dieffenbach kalt und unhöflich an mir vorüber, ohne meine Anwesenheit im Geringsten zu beachten, sondern verneigte sich sittig gegen mich. Sie entschuldigte sich artig, nicht früher gekommen zu sein; hätte sie einen angenehmen Gast auf Wiesenthal vermuthet, würden selbst die interessantesten naturhistorischen Untersuchungen sie nicht haben abhalten können, nach Hause zu eilen.

Ich saß im dritten Himmel und mußte mein Herz mit dreifacher Mauer umschließen, um den wunder schönen, süßlickenden Augen des reizenden Mädchens nicht zu erliegen. (Fortf. folgt.)

Anleitung zum Kartoffelbau,

mit Rücksicht auf die im Herbst 1845. zum Vorschein gekommene Kartoffelkrankheit und deren Folgen.

Von

Direktor Dr. v. Pabst in Hohenheim.

(Schluß.)

Dieses Verfahren ist meines Wissens zuerst von

dem Gärtner Lander zu Polkenburg (in Preußen) bekannt gemacht, welcher jedoch den Saamen im März in Mistbeete ausgesät und dann die Setzlinge im Mai verpflanzt hatte. — Der Gemeindeförster Mayer in Katenberg (bei Cannstatt) schlägt vor, (s. Wochenbl. f. Land- u. Hauswirthschaft 1845., No. 45.) schon im Februar den Saamen in Kästchen, die man im Zimmer stehen hat, zu säen und schon im April zu verpflanzen. Jeder Stock enthalte dann bis zum Herbst 30 bis 40 schöne Saamkartoffeln für das andere Jahr.

Schlußbemerkungen.

Wenn schon dieses Schriftchen der Kultur der Kartoffel und nicht der verschiedenartigen Benützung derselben gewidmet ist, so will ich doch nicht unterlassen, hinsichtlich der Benützung für unseren Landmann noch einige Andeutungen beizufügen, wünschend, daß sie gewürdigt und benützt werden möchten.

Wie wir alle überzeugt sein müssen, so würde diese Frucht für den allgemeinen Gebrauch einen noch größeren Werth haben und uns mancher Sorgen überheben, wenn sie sich durchs ganze Jahr hindurch gleich gut und sicher aufbewahren ließe. Eine längere sichere Aufbewahrung ist aber nur möglich, nachdem die Wässerigkeit aus den Kartoffeln entfernt ist. Wir wollen hier nicht untersuchen, wie durch eigens eingerichtete Trockenanstalten der Zweck im Großen erreicht werden könne. Daß aber in jeder Haushaltung vom Herbst bis zum Frühjahr ohne Mehraufwand an Brennmaterialien täglich eine Quantität Kartoffeln gekocht (gedämpft), verkleinert und getrocknet werden könne, und daß diese getrockneten Kartoffeln sich zu den verschiedenen Kartoffelgerichten, als Suppe, Gemüse u. sehr wohl eignen, das ist Alles schon oft empfohlen worden und Vielen bekannt, aber nur Wenige thun darnach.

Ferner ist besonders hervorzuheben, daß die getrockneten Kartoffelstücke sich zu gutem Mehl vermahlen lassen, und daß dieses ein gutes Brod gibt, wenn es zur Hälfte mit Getreidemehl verbacken wird. Auch gekochte, geriebene Kartoffeln können bekanntlich zu Brod mit verbacken werden, und das Brod wird gut, wenn höchstens zur Hälfte Kartoffeln genommen werden.

Hinsichtlich des Verbrauchs zur Fütterung möge noch bemerkt sein, daß das Einsalzen der gedämpften, zum Theil von der Krankheit sehr ergriffenen Kartoffeln in Ständen (Fässer) oder ausgemauerten Behältern sich fortwährend hier als ganz vorzüglich bewährt hat. Die gedämpften Kartoffeln werden gemahlen und mit Viehsalz sogleich eingesalzen, und zwar aufs Simri Kartoffeln $\frac{1}{2}$ Pfund Viehsalz. Dann sorgt man dafür, daß die Brühe so weit vermehrt wird, daß sie die mit Brettern und Steinen beschwerte Oberfläche bedeckt. Das Gesalzene hält sich sicher bis in den Sommer, und sowohl Kühe, wie Mastochsen, welche fortwährend davon erhalten, befinden sich vorzüglich gut dabei. Will man aber mit Rindvieh oder Schafen die Kartoffeln roh füttern, so veräume man nicht, die geschnittenen oder gestampften Kartoffeln

24 Stunden mit Wasser übergossen stehen zu lassen, und dieses Wasser nach mehrmaligem Umrühren dreimal abzulassen und zu erneuern. Dadurch werden die ungeschäderten Theile aus den Kartoffeln entfernt, und diese bekommen alsdann dem Vieh viel besser und laxiren namentlich weniger.

Allgemeine Chronik.

Stuttgart, 5. April. Heute Vormittag wurde in hiesiger kothol. Kirche ein durch hohe Stiftung angeordnetes sogenanntes heil. Grab einstweilen zur Probe einer hohen Beschäftigung aufgestellt. Das Ganze ist nach der Zeichnung und unter der Leitung des hiesigen Schreiners Cornely, Sohn, trefflich ausgeführt und soll sich als Trüerschnuck einer kath. Kirche, für den Todestag Jesu, sehr gut ausnehmen. Ein auf Holz gemaltes Bild, Christus im Tode liegend, ist in München eigens hiezu gefertigt worden.

Chingen. In der Nacht vom 31. März auf den 1. April brannte in Bergach, einem Filial von Chingen, eine große Scheune ab, wobei 16 Stücke Rindvieh und 3 Pferde verbrannten.

Ein Schiff mit 130 deutschen Auswanderern, größtentheils Württemberger, soll an der englischen Küste gescheitert sein. In Körben wurden die Unglücklichen ohne ihre Habe und bloß mit Mühe auf einen Felsen gerettet.

Baiern. Der Prinz Luitpold ist entschlossen, seinem Bruder, dem König Otto in Griechenland einen Besuch abzustatten.

München, 31. März. Bei dem herannahenden Frühlinge zeigt sich auch schon in verschiedenen Bau-Unternehmungen eine große Regsamkeit, und an den durch den Winter unterbrochenen Bauten sieht man bereits bei der so günstigen Witterung thätig arbeiten. Das kolossale Palais: Wittelsbacher Palast genannt, zur künftigen Wohnung des Kronprinzen und seiner Familie bestimmt, geht seiner Vollendung rasch entgegen und gewährt dieser Bau einen wahrhaft grandiosen Anblick.

Aus **Batern** vom 3. April. Wie man vernimmt hat Se. M. der König in Anbetracht der schon längere Zeit hindurch herrschenden Fouragetheuerung eine Summe von 50,000 fl. zur augenblicklichen Vertheilung unter sämtliche Posthalter des Königreichs als außerordentliche, nach Maßgabe des Pferdebestandes und der Haberpreise sich regulirende Zulage huldvollst bestimmt.

Je seltener die Ehrlichkeit selber wird, desto mehr ist es Noth, vorkommende Ehrlichkeit besonders aufzuzeichnen. Der Sohn eines Kaufmanns in Nürnberg, welcher vor etwa zehn Jahren gestorben ist und vor seinem Tode fallirt und sich mit seinen Gläubigern gerichtlich abgefunden hatte, übernahm dessen Geschäft und führte dasselbe mit so viel Einsicht, Fleiß, Glück und Sparsamkeit, daß er nun im Stande ist, allen damaligen Gläubigern oder Descendenten die bei dem

Falliment seines Vaters eingebüßten Summen, welche sich auf 20,000 fl. belaufen, unverlangt nachzubehalten. Diese kindliche Pietät, selbst dem Staube des Vaters die Unbescholtenheit zu retten, ist gewiß ein seltenes Beispiel edler Gesinnung und That.

Preußen. Der Diener eines Bergischen Junkers, welcher jüngst einen Knaben mit einem waldgefährlichen Hunde in der Flur traf, ergriff denselben, band ihn an den Schwanz seines Pferdes und ritt mit ihm triumphirend nach dem Schlosse seines Herrn. Unsere Gerichte haben aber diesen Zug junckerhafter Jagdherlichkeit nicht anerkennen wollen, sondern den Diener zu einjähriger Haft verurtheilt.

Vor einigen Tagen waren in dem Dorfe Gabitz in Preußen schon wieder Brandbriefe gefunden worden — leider nicht vergebens! Als bald tönte wieder der fürchterliche Feuerruf, und nach wenigen Viertelstunden waren wieder zwei Besitzungen vernichtet. Alles Wachen hilft nichts, und jedes Mal sind die Sonntag-Abende zu dem verruchten Unternehmen bestimmt.

Abermals eine neue (dritte) Generalordre in Hannover bekräftigt eine ältere Vorschrift über die Frisur der Offiziere und Soldaten. Die Länge des Haupthaares, wie es getragen werden darf, ist genau vorgeschrieben, namentlich darf es niemals den Uniformkragen berühren.

Der neuerlich zum König von Polen bestimmte Fürst Czartoryski, dessen Güter in Polen längst confiscirt sind, bezog seither noch eine jährliche Revenue von 500,000 Ducaten aus seinen Besitzungen in Galizien. Da nun der Fürst in Paris auch gegen das österreichische Kaiserhaus aufgetreten ist, sind diese Güter mit Sequester belegt worden.

Endlich erfährt man, wohin der Winter gekommen ist; er hat sich diesmal in den vereinigten Staaten von Nordamerika häuslich niedergelassen. Man behauptet, seit 1797. sei es dort nicht so kalt gewesen, auch habe man nicht so viel Schnee gesehen, als in diesem Jahr.

In **Moskau** ist eine Kanone, welche 96,000 Pfund wiegt, die Kugel dazu wiegt 4800 Pfund. Zu bewachen braucht man diese Kanone nicht. — Sie wurde im Jahre 1586. gegossen. —

Noch im Laufe dieses Jahrs wird im Königreich Griechenland eine freie deutsche Kolonie im Kreise Argos-Korinth gegründet werden, welcher bereits höchster Schutz zugesagt sein soll. Colonisten müssen ein Vermögen von 1000 fl. nachweisen.

Amerika. Die größte Dampfmühle in der Welt ist gegenwärtig zu Richemond, der Hauptstadt von Virginien in Nordamerika. Sie hat 20 Gänge und liefert binnen 24 Stunden nahe an 982 Centner Mehl.

(Hiezu eine literarische Beilage.)